

Gedicht von Hans Lauener
in: Martin Frey: Volksbrände ... S. 19

Oro 14

AZ 4132 Muttentz 1

Muttentzener Anzeiger

Erscheint jeden Freitag
Anzeigenverkauf und Promotion:
ofa Orell Fussli Werbe AG, Elisabethenanlage 7
4002 Basel, Telefon 061/23 09 11
Inseratpreis: 53 Rp. pro mm einspaltig,
63 Rp. im Amtsanzeiger.
Reklamen: 152 Rp. pro mm Textspalte,
173 Rp. im Amtsanzeiger.
Jahresabonnement: Fr. 49.-/Einzelnummer: Fr. 1.-
Redaktion: Alphonse Masson.
Herausgeber: Verlag Hochuli AG

Nr. 7 / 17. Februar 1989

Druck/Vertrieb: Druckerei Hochuli AG, St. Jakob-Strasse 8, 4132 Muttentz 1, Telefon 61 55 00



Zwei Sujetwägeli.

Die Muttentzener Fasnacht hat Speck angesetzt

on. – So ganz allmählich setzt die Muttentzener Fasnacht Speck an. Fast in jedem Jahr stellt sich eine neue Gruppe oder ein weiterer Schnitzelbank vor. Hoffen wir, dass dieser Trend anhält. Etwas anders verhält es sich mit den Laternen und Sujetwägeli. Deren Anzahl vorauszusagen ist fast so schwierig wie sechs Richtige im Lotto. In diesem Jahr war die Beteiligung gering wie selten zuvor seit der Einführung der Laternenprämierung durch das OK Muttentzener Fasnacht vor etwa zehn Jahren. Bei acht Laternen und Wägeli hatte die Jury ihre Arbeit bald abgeschlossen, wobei positiv vermerkt sei, dass Qualität an die Stelle von Quantität trat. Erwähnenswert ist ferner, dass es drei Familien zu verdanken ist, dass überhaupt noch eine Laternenprämierung durchgeführt werden kann – allein die Heuwänder-Binggis stellten fünf der acht Sujets.

Recht stattlich war hingegen in diesem Jahr der Fackelzug. Mit 250 abgegebene Fackeln wurde so etwas wie ein Rekord für die letzten Jahre aufgestellt. Allerdings blieb man noch weit von den Zahlen entfernt, die vor Einführung der Sportferien erreicht wurden: damals zogen noch weit über 500 Fackelträger vom Fasnachtsfeuer ins Dorf. Zusammen mit den Lampions, die an der Burggasse den kleinen Fasnächtlern verteilt wurden, zog ein beeindruckender Zug durch die Hauptstrasse. Zwei Guggenmusikern, zwei Waggiswagen, die Ryysbigger, die Schlitzohren, die Eigene (erstmalig mit von der Partie) und die

stark verbesserten Methinenseler zogen durch ein dichtes Zuschauerspalier. Paul Gysin lauschte vergeblich nach dem «zigge, zagge, hoi, hoi, hoi» – der «Schlachtruf» der Muttentzener Fasnacht war nur sporadisch zu hören... Von der Gelegenheit, sich auszutoben, machten hingegen die Waggis auf den beiden Wagen regen Gebrauch – sie sind immer so etwas wie das Salz in der Suppe des Fackelzugs. Der Duft echter, gut gewürzter Mehlsuppe lockte anschliessend Aktive und Zuschauer in den Durchgang der Gemeindeverwaltung. Die Köche der Arbogast-Chuchi liessen der Mehlsuppe alle erdenkliche Aufmerksamkeit angedeihen, und die Mitglieder des Verkehrsvereins, des Jodlerklubs und der Trachtengruppe hatten mit dem Service alle Hände voll zu tun. Dann kam der grosse Auftritt der Heuwänder und der Schänzli-Fäger. Sie begeisterten die Zuhörer mit einem Guggkonzert, das später im Muttentzener Saal seine Fortsetzung fand.

Buntes Programm

Der Muttentzener Musentempel war, wie üblich, längst bis auf den letzten Platz besetzt, als die drei «Schlitzohren» das bunte Fasnachts-Spektakel eröffneten. Nach diesem feinen Trommelvortrag konnte Fasnachts-Obmann Schaggi Gysin mit den Ryysbigger die erste Pfeifergruppe ansagen. Inzwischen wurden Wetten abgeschlossen, ob bei den

Schänzli-Fäger noch immer ein Entlein mitwatscheln würde. Eines watschelte noch, doch dies tat dem Vortrag keinen Abbruch. Allmählich wurde es Zeit für die Laternen-Prämierung. Die Methinenseler geleiteten den kleinen Zug in den Saal, und die kleinen Künstler konnten ihre Klassierung in den beiden Gruppen Kindesalter und Originalität vernehmen. Auf diesen Teil der Fasnacht 1989 werden wir nach der offiziellen Preisverteilung vom 24. Februar zurückkommen. Bis zu diesem Tag können die Laternen und Requisiten in den Räumen der Schweizerischen Kreditanstalt an der Hauptstrasse bewundert werden.

Muttentz' jüngste Pfeifergruppe, die Eigene, brachten einen Hauch von «Mutty» und vorweihnächtlichen Abendverkauf ins Muttentz. Der Auftritt der Heuwänder, in gelbschwarz (für Warteck) und rot-grün (für Feldschlöschchen) setzte einen mitreissenden Schlusspunkt unter das mit viel Beifall aufgenommene Fasnachtsprogramm.

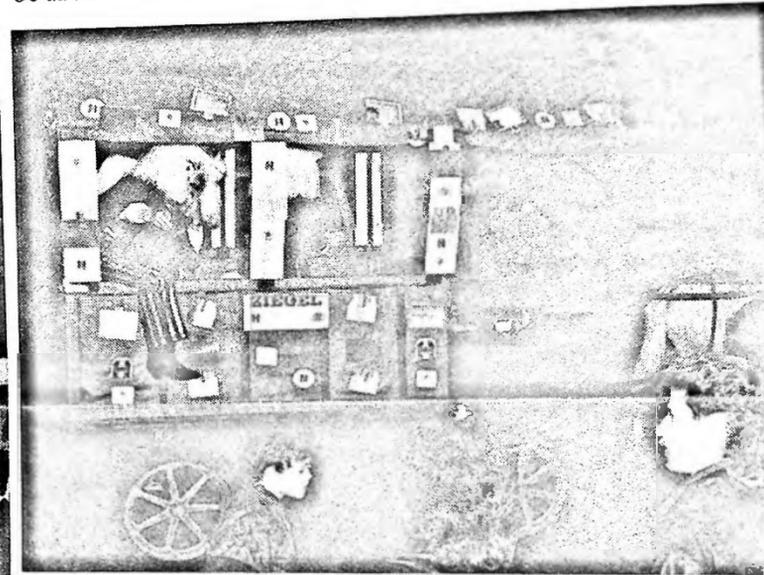


Vier Schnitzelbänke

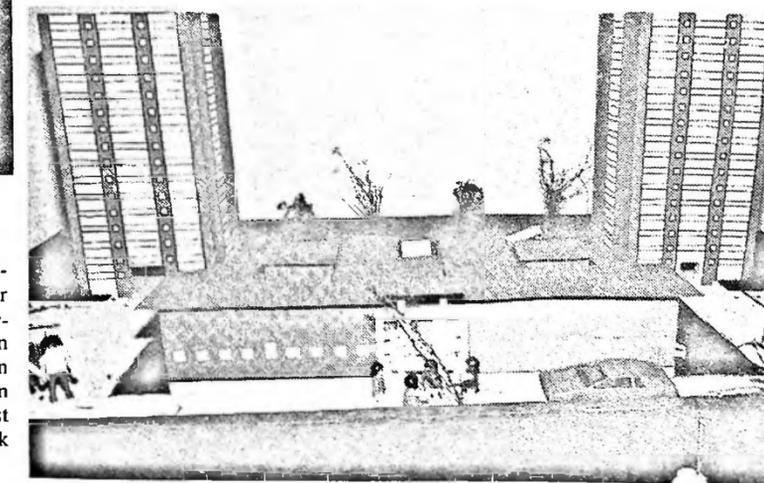
Die bewährten Dichter der Schnuderbeeri, der Chrugge-Waggis und der Dorfzytig haben in diesem Jahr Verstärkung erhalten mit dem erstmaligen Auftritt der «Furzidee». Mit der nötigen Erfahrung, beispielsweise einer zum Singen besser geeigneten Larve, wächst hier ein wahrhaft guter Schnitzelbank heran.



Ob da der Winter widerstehen kann?



Der Bierwagen der Heuwänder.



Schluss Seite 3 Gift im Kindergarten – das Unterwart im Modell.



Die Gschpenschter vom Obersulz. – Zwei wackere Binggis. – Seit 20 Jahren dabei, und kein Bisschen müde. – Eine wohlverdiente Mehlsuppe.